

# Bericht

**Veranstaltungstermin: 24.04.2023**  
**Veranstaltungsort: Kursaal Calw-Hirsau**

## 1. Inhaltsverzeichnis

2.	Begrüßung durch Regional- und Kreisrat Peter Schuon .....	2
3.	Vortrag Florian Kling Oberbürgermeister Calw .....	4
4.	Hessebahn: Stellungnahme der IIN .....	5
5.	Fachvortrag Hessebahn durch Hans-Joachim Knupfer.....	6
6.	Zeitungsbericht 27.04.2023 Schwabo: Metropolexpress.....	10
7.	Meinungsäußerung zum Straßenverkehr durch IIN - Karl Braun .....	11
8.	Kreiskrankenhäuser: Vortrag durch Dr. Ewald Prokein .....	12
9.	Kreiskrankenhäuser: Vortrag durch IIN-Vorstand Karl Braun.....	17
10.	Zeitungsartikel: Wechsel zum Klinikum Darmstadt.....	19
11.	Mail von Klaus Peitzmeier zum Wechsel nach Darmstadt.....	20
12.	Verluste der Kreiskrankenhäuser Calw / Nagold .....	21
13.	Schlusswort / Fazit.....	23
14.	Zeitungsbericht vom 27.04.2023 Schwabo: .....	24
15.	Zeitungsbericht 14.04.2023 Schwabo: Veranstaltung in Hirsau .....	25



Für die Veranstalter, IIN / BAUS / BIGVCW e.V.

## 2. Begrüßung durch Regional- und Kreisrat Peter Schuon



Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zur Veranstaltung der Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald hier im Kursaal Calw- Hirsau.

Wir freuen uns, dass sie alle hier sind, um über die Zukunft der Infrastruktur in Calw und der Region zu diskutieren.

Insbesondere begrüßen möchte ich im Publikum unsere Unterstützer von der Bürgerinitiative Schwarzwaldbahn, der Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Calw und der Infrastruktur Initiative Nordschwarzwald.

Als Teilnehmer der Veranstaltung darf ich ihnen vorstellen:

- **Herr Hans- Joachim Knupfer** von der Bürger Aktion unsere Schwarzwaldbahn
- **Herr Karl Braun** Vorstand der Infrastruktur Initiative und ehemaliger Kreisrat
- **Herr Florian Kling** Oberbürgermeister dieser schönen Stadt
- **Herr Andreas Knörle** vom Landratsamt Calw der als Leiter des Dezernats für Infrastruktur für die heute angesprochenen Themen von Verkehr, ÖPNV, über Digitalisierung, bis zu den Bauprojekten des Landkreises mit den Krankenhäusern zuständig ist.
- **Herr Dr. Prokain** Vertreter der Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Calw

Wir als Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald sind ein parteiübergreifender Zusammenschluss von Personen welche die Infrastruktur in der Region im Interesse der Bürger und Unternehmen voranbringen wollen.

Dazu gehören nicht nur Verkehrswege, sondern auch alle übrigen Bereiche der Infrastruktur wie die digitale Infrastruktur, Energieversorgung, die Siedlungsflächen und die medizinische Versorgung.

Da wir weder Entscheidungen treffen, noch Gelder bewilligen können, ist es unser Ziel die einzelnen Akteure in der Region zu vernetzen und das tägliche Klein-Klein sowie unendliche Genehmigungsverfahren, welche Politik und Verwaltungen lähmen zu überwinden.

Leider gibt es in den letzten Jahren immer mehr Einzelinteressen welche viele Projekte verschleppen oder gar unmöglich machen.

Dabei ist sich, wie man auch am Beispiel der Herrmann Hesse Bahn sieht, oft auch der Naturschutz selbst im Weg.

Um das Klima zu schützen ist es allgemeiner Konsens mehr Verkehr auf die Schiene zu bringen. Dabei wurden in den vergangenen Jahren Konzepte erarbeitet die Schwarzwaldbahn zu reaktivieren und gleichzeitig dem Naturschutz Rechnung zu tragen. Viel Geld ist inzwischen investiert und viele Bauten fertig gestellt. Alle naturschutzrechtlichen Belange wurden berücksichtigt und mit viel Aufwand auch für die letzte Fledermaus ein Quartier bereitgestellt. Dennoch verzögert sich die Fertigstellung erneut, weil sich die einzelnen Verwaltungsbereiche in den verschiedenen Ministerien gegenseitig im Wege stehen.

Unser Ziel ist es, solche Konflikte zu lösen indem alle Akteure sich auf das große Ganze besinnen und gemeinsam ein Ausgleich erzielt werden kann.



Wir würden uns freuen noch mehr Unterstützer zu bekommen. Denn auch die oft nicht gehörte, breite Basis und oft als schweigende Mehrheit bezeichnete Bevölkerung, benötigt ein parteiunabhängiges Sprachrohr.

Bei Interesse, finden sie entsprechende Flyer und Anmeldeformulare ausgelegt. Die Mitgliedschaft ist mehr ideeller Art, nicht bindend und da wir uns ausschließlich durch Spenden finanzieren ist die Mitgliedschaft auch kostenfrei.

Der Eintritt heute Abend und die Getränke sind kostenlos. Wenn sie die Veranstaltung finanziell unterstützen möchten, dürfen sie gerne etwas in unseren Spendentopf am Eingang einlegen.

Als erstes möchte ich das Wort weiter geben an Herr Oberbürgermeister Florian Kling.

### 3. Vortrag Florian Kling Oberbürgermeister Calw



- a) Zum Thema Hessebahn sagte Oberbürgermeister Kling, er hoffe, dass diese bald ins Laufen kommt. Calw leistet als Beitrag die Aufstockung des Bahnhofs beim ZOB mit einem Übergang zum neuen Wohngebiet beim ehemaligen Krankenhaus.
- b) Verbindung Nagoldtal – Gewerbegebiet. Hierbei handelt es sich um eine städtische Straße die vom Bahnhof über das Landratsamt ins Gewerbegebiet und zum neuen Krankenhaus führt. Das Ganze ist eine sehr komplexe Baumaßnahme. Zurzeit laufen noch die Planungen. Das Ganze ist derzeit mit 24 Millionen berechnet und wird für die Stadt Calw eine Herkulesaufgabe, die zu stemmen nur mit Unterstützung von Landkreis, Baden-Württemberg und dem Bund möglich sein wird. Entsprechende Gespräche dazu laufen.
- c) Der Calwer Tunnel ist in Planung. Derzeit läuft die Prüfung der Vorplanung und Neuberechnung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Wann der Tunnel kommt, kann man heute noch nicht genau absehen. Auf jeden Fall erhofft man sich langfristig mit dem Tunnel eine Entlastung der Innenstadt.
- d) Straßenverkehr allgemein: sollte flüssiger gestaltet werden, auch mit dem Einsatz von Verkehrsbeschränkungen auf übergeordneten Ortsdurchfahrtstraßen sollte man zurückhaltend umgehen, zur Vermeidung von verstopften Straßen und dadurch erhöhtem Schadstoffausstoß.
- e) Was die Digitalisierung angeht sind oft kleine Dörfer gegenüber Städten wie Calw bevorzugt, weil es dort noch keine digitalen Strukturen gibt und diese deswegen vorgezogen werden. Was Calw angeht ist man aber auch dabei, die Lücken im System so schnell wie möglich zu schließen. Dazu wurde inzwischen mit der DGN ein vollflächiger privatwirtschaftlicher Ausbau des Glasfasernetzes vereinbart.
- f) Krankenhaussituation:  
Das alte Krankenhaus ist in Besitz des Landkreises. Die Bauleitplanung über das Areal liegt dagegen bei der Stadt Calw. Dies will man nutzen, um dort langfristig ein komplett neues Wohnviertel zu errichten, was bestimmt ein Filetstück wird. Vorher muss der Landkreis das alte Krankenhaus abrechen, was mit viel Aufwand verbunden ist. Viele Tonnen Stahl und Beton und auch anderes Material muss abtransportiert werden, was auch zu einer Belastung für die Stuttgarter Straße wird.



#### 4. Hessebahn: Stellungnahme der IIN

2014 hat der Kreistag beschlossen, die Hessebahn zu reaktivieren. Vorausgegangen waren viele Diskussionen im Kreistag und der Bevölkerung. Auch viele Gespräche mit den Ministerien in Bund und Land.

Ergebnis 2014, das Projekt ist finanziert. Der Landrat verkündete damals, die Hessebahn läuft 2018.

Jetzt haben wir 2023 und niemand weiß, wann die Bahn tatsächlich in Betrieb geht. Grund für die Verzögerungen sind zum einen Störungen, die die Region Stuttgart verursacht. Die Gründe dafür liegen im Dunkeln, möglicherweise schlichtes Konkurrenz- bzw. Neiddenken.

Der zweite Grund, der viel schwerwiegender ist, sind Behinderungen und Forderungen durch die Naturschützer. Es ist für mich unglaublich, dass gerade von dieser Seite aus dieses wichtige Projekt behindert und die Inbetriebnahme enorm verzögert wird.

Offensichtlich genießen die Leute viel Schutz von oben.

Niemand redet ernsthaft über die Gründe der Verzögerung und deren Folgen.

Wie gesagt, 2018 sollte die Hessebahn in Betrieb gehen. Tatsächliche Inbetriebnahme völlig offen.

Die Kosten wurden mit 35 Millionen berechnet. Heute weiß niemand, was es tatsächlich kosten wird. Ich vermute, zwischen 70 und 100 Millionen. Vielleicht kann Herr Knörle darüber Auskunft geben.

Am schwersten wiegt aber, dass das ursprüngliche Ziel, Verkehr von der Straße auf die Schiene zu bringen, damit bisher nicht erreicht wurde. Folge davon ist nach wie vor weiterer, unnötiger Schadstoffausstoß.

Die Verantwortlichen sollten einmal Klartext reden und Aufklärungsarbeit betreiben. Vielleicht gelingt es dann, die Bahn jetzt doch zügig auf den Weg zu bringen.

Ziel ist es, vom Bahnhof Calw aus, in ca. 40 Minuten direkt zum Hauptbahnhof Stuttgart zu kommen.

Zusätzlich möchte man erreichen, dass durch eine Vertaktung mit der Kulturbahn auch Bürger von Bad Liebenzell bis Wildberg günstig über die Hessebahn nach Stuttgart kommen.

Unser Landrat, Helmut Riegger, hat das Beste gegeben, um die Hessebahn wieder zum Laufen zu bringen.

Der folgende Fachvortrag von Herrn Knupfer wird zeigen, dass dies realisierbar ist, wenn alle Beteiligten vernünftig sind und mitziehen.



## 5. Fachvortrag Hessebahn durch Hans-Joachim Knupfer

**Bürger-Aktion**  
**Unsere Schwarzwaldbahn**  
Stuttgart – Renningen – Weil der Stadt – Calw

Stand 26.07.2021



**B.A.U.S.**

---



A group of people, including a man in a railway uniform, are standing in front of a building with a sign that reads "RENNINGEN". They are holding a sign that says "Schwarzwaldbahn Stuttgart Calw Express" and "Callex".

**Die 2. Ausbaustufe der  
NordSchwarzwaldbahn =  
Metropolexpress**

Auszug für Bürgertreff INN · BAUS ·  
BIGVCW e.V. – Calw-Hirsau 24.04.2023



A blue and yellow high-speed train, labeled "MERIDIAN", is shown on tracks.



## Die Planungen für eine S-Bahn (S 6/S 62) können keine sinnvolle interregionale Verbindung leisten:



- Spezialverkehrsmittel für Massenverkehr im Verdichtungsraum – nicht für überregionale Langstrecken
- teuerstes Schienennahverkehrsmittel (Betriebskosten)
- hält überall – bei dieser Relation nicht zweckmäßig sehr lange Reisezeit für kurze Entfernung
- hoher Stehplatzanteil = unkomfortabel („S-Bahn = Stehbahn“)
- kein WC
- > 60 Minuten Reisedauer! **Ungeeignetes Verkehrsmittel für überregionale Langstrecke wie nach Calw**
- Leistungsfähigkeit des Systems S-Bahn Stuttgart ist am Ende -> die S-Bahn entlasten statt noch mehr belasten
- Verkehrswende = doppelt so viel SPNV-Leistung = das kann die S-Bahn gar nicht (Überlastung Stammstrecke)
- Keine Option auf Anschluss des Mittelbereichs Calw

€ !

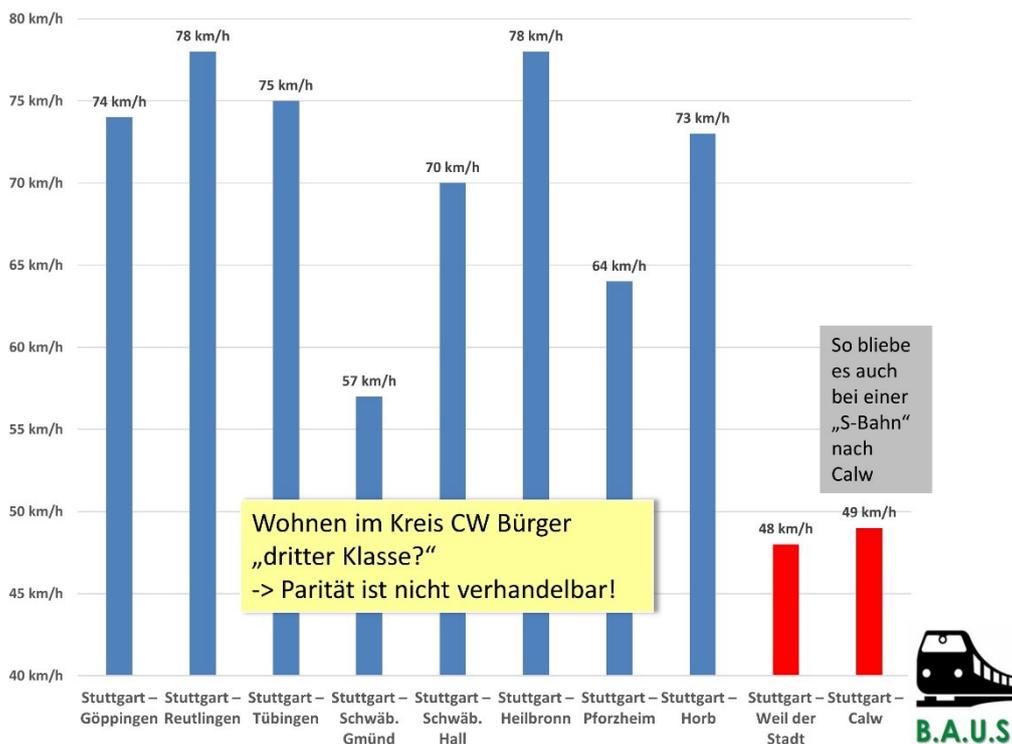


~~„Express-S-Bahn“~~



**B.A.U.S.**

**Aktuelle Durchschnittsgeschwindigkeiten bei verschiedenen Hauptbahnstrecken von und nach Stuttgart**



**B.A.U.S.**



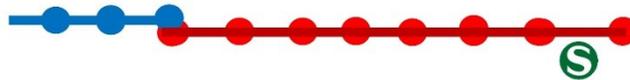
**Was ist der Metropolexpress?**

**MEX**

Zukunft **NordSchwarzwaldbahn**



Heute: Regionalzug zur S-Bahn



**MEX** = parallel zur S-Bahn (Konzept: alle 30', anfangs z.T. 60')

:: darüber hinaus umsteigefrei

:: darüber hinaus im Nahverkehr

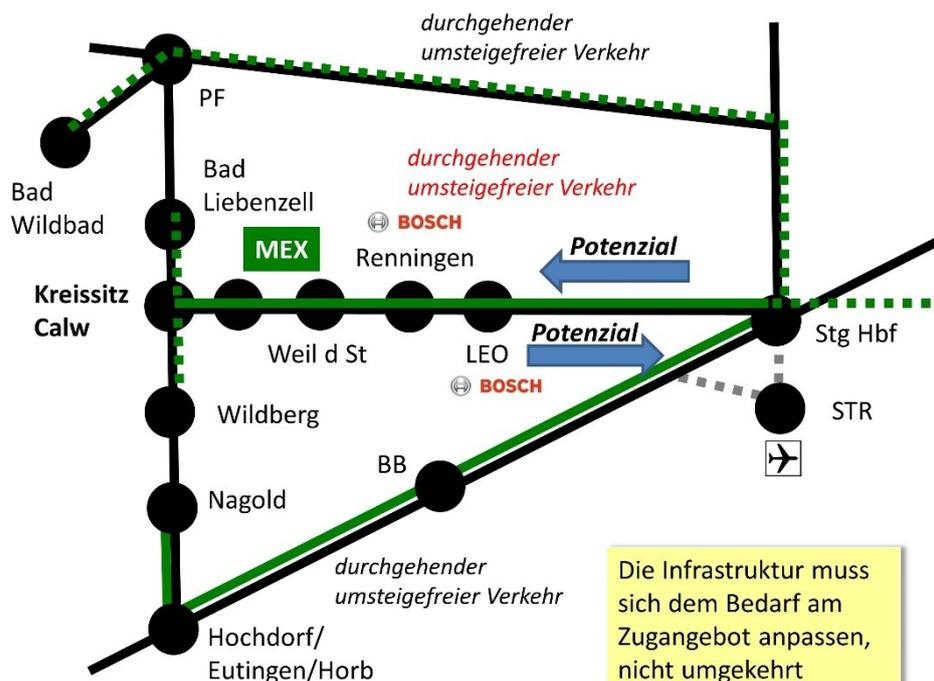
-> verbindet Nahverkehrshalte in der Region mit rascher Fahrt in City

-> **entlastet** die S-Bahn



4

**Und so müsste es eigentlich geplant werden!**



hjk 2020/www.unsere-schwarzwaldbahn.de

Die Infrastruktur muss sich dem Bedarf am Zugangebot anpassen, nicht umgekehrt





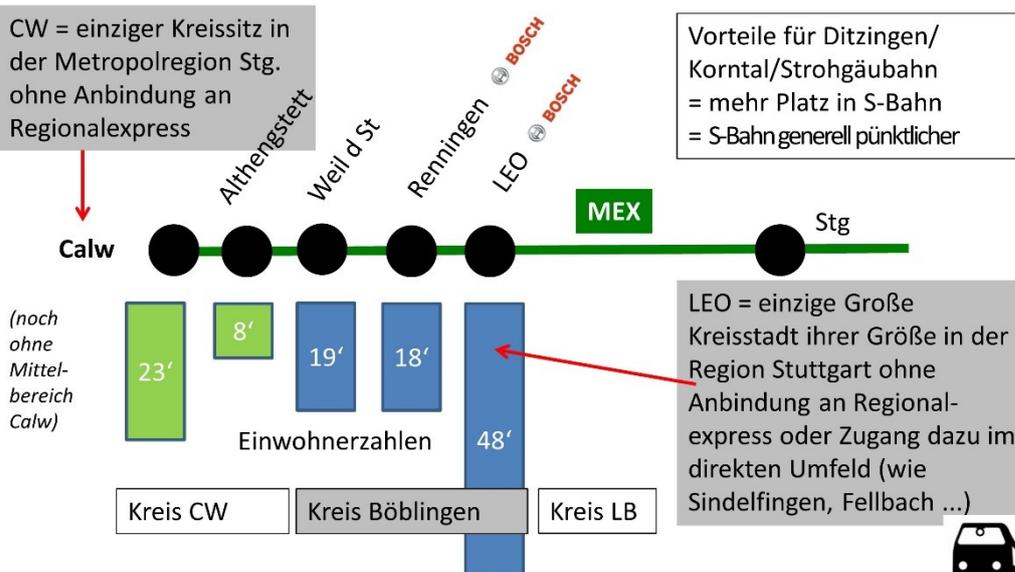
## Vorteile für 100 000 Einwohner (mit dem Metropolexpress)

### NordSchwarzwaldbahn

= auch für Altkreis LEO wichtig  
= Kreis BB muss dringend aktiv werden

CW = einziger Kreissitz in der Metropolregion Stg. ohne Anbindung an Regionalexpress

Vorteile für Ditzingen/Korntal/Strohgäubahn  
= mehr Platz in S-Bahn  
= S-Bahn generell pünktlicher



hjk 2020/www.unsere-schwarzwaldbahn.de

Das Land (VMin) ist gefragt, nicht der Verband Region Stuttgart!





## 6. Zeitungsbericht 27.04.2023 Schwabo: Metropolexpress

# Mancher träumt bereits vom Metropolexpress

Ab Mitte 2025 soll die Hesse-Bahn verkehren. Im Vergleich zur S-Bahn ist sie langsam – und auf Dauer nicht genug.

■ Von Alfred Versti

**KREIS CALW.** Die Hermann-Hesse-Bahn (HHB) macht Fortschritte. Das ist angesichts der Bauarbeiten zwischen Calw und Weil der Stadt nicht zu übersehen. Und dennoch wird die Fertigstellung der HHB, die, so Andreas Knörle, Leiter des Dezernats Infrastruktur beim Landratsamt Calw, 2025 in Betrieb gehen soll, noch nicht der Endpunkt sein. Dieser Auffassung ist jedenfalls Hans-Joachim Knupfer von der Bürgeraktion Unsere Schwarzwaldbahn (BAUS).

Der Bahnexperte sieht die Zukunft im Metropolexpress (MEX), wie er bei einer Veran-

staltung der Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald im Kursaal Hirsau sagte. Denn auch die Anbindung von Calw an die S-Bahn, die ja vorerst über die HHB in Weil der Stadt oder Renningen erreicht wird, sei letztlich allein keine zukunftsfähige Lösung. Sie sei zu langsam.

### Knörle ist mit Stand der Dinge recht zufrieden

Liegen die Hauptbahnstrecken im Nahverkehr von und nach Stuttgart bei Durchschnittsgeschwindigkeiten zwischen 57 und 78 Kilometer pro Stunde, komme die S-Bahn bis Weil der Stadt auf 48, bis Calw auf 49 Stundenkilometer. Zudem ließen sich umstiegsfrei Nahverkehrshalte in der Region wie in Bad Liebenzell oder Wildberg nicht anbinden. Und die Stuttgarter S-Bahn wird laut Knupfer immer störanfälliger, sei mit ihrer Leistungsfähigkeit am Ende. Sie gelte es durch den

MEX zu entlasten. Der BAUS sei allerdings auch klar, dass es dicke Bretter zu bohren gilt, wenn der MEX zwischen Calw und Stuttgart fahren soll.

Knörle lenkte den Blick wieder in die Gegenwart. „Es ist gar nicht so schlecht, wo wir derzeit stehen“, stellte der Dezernatsleiter fest. Auch wenn es erneut zu Verzögerungen gekommen ist. Habe man sich in einem langwierigen Verfahren mit den Naturschutzverbänden

geeinigt, was vor allem die Fledermäuse betroffen hatte, setze nun das Regierungspräsidium Karlsruhe als Planfeststellungsbehörde das europäische Artenschutzrecht durch. Das sei aufwändiger als die Verhandlungen mit den Naturschützern. Laut Knörle strebe man einen lösungsorientierten Ansatz an, der allerdings Geld, Kraft und Aufwand koste. Dies sei sinnvoll, denn Gerichtsverfahren dauern nun mal zu lan-

ge. Nun müsse zunächst die HHB Mitte 2025 zum Laufen gebracht werden. „Erst kommt der Bau, dann der Betrieb.“ Wenn die Infrastruktur stehe, gelte es, so Knörle mit Blick auf den MEX, in weiteren Schritten „das Beste daraus zu machen.“

Sie erreichen den Autor unter

[redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de](mailto:redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de)



Soll bald Calw mit Weil der Stadt verbinden: die Hesse-Bahn.

Foto: Landratsamt

## 7. Meinungsäußerung zum Straßenverkehr durch IIN - Karl Braun



Neben allen anderen Verkehrsarten, wie Flugverkehr, Schiffsverkehr und Bahnverkehr nimmt der Straßenverkehr eine herausragende Rolle ein. Straßen werden benötigt, um unser Wirtschaftsleben und unseren Wohlstand zu sichern.

Dies betrifft z. B. LKW- und Lieferverkehr. Niemand fährt aus Jux und Tollerei mit LKW und Transporter durch die Gegend. Diese arbeiten im Regelfall für ihre Auftraggeber, um Material und Waren von A nach B zu bringen.

Dazu gehört auch der Transport von Lebensmitteln, der die Bevölkerung mit Essen und Trinken versorgt. Dies gilt auch für Transporte zum Gesundheitswesen, für Polizei und Feuerwehr und alle anderen öffentlichen Einrichtungen.

Auch der PKW-Verkehr besteht zu großen Teilen aus beruflichen Fahrten. Manchmal auch genutzt, um private Besuche abzustatten, zugunsten von Kindern, Alten, Kranken und Pflege des gesellschaftlichen Lebens. Nur ein ganz geringer Teil sind reine Privatfahrten, die der eine oder andere zum Vergnügen macht.

Deswegen ist es unverständlich, zumindest für mich, dass das Autofahren auf vielen Ebenen bekämpft wird. Wichtig ist ein gut funktionierendes Straßennetz, das ständig erweitert und zusätzlichen Anforderungen angepasst wird.

Deswegen bin ich auch für den Ausbau der Bundesstraße von Calw nach Pforzheim. Dazu gehört auch die Vollendung der Südumfahrung Pforzheim.

Wenn man z. B. von Calw auf die Autobahn bei Pforzheim will, benötigt man für die 25 km bis zu 1 Stunde.

Wäre alles gut ausgebaut, könnte man es in der halben Zeit schaffen, was heißt: Zeitersparnis und viel weniger Schadstoffausstoß.

Von Nagold aus gesehen heißt das, über schlecht ausgebaute Landstraßen zur Autobahn Pforzheim bis zu 1,5 Std. Alternative über die Autobahn Stuttgart, 30 Min. Zeitersparnis. Dafür aber 30 km Umweg, mit entsprechendem zusätzlichem Schadstoffausstoß.

Noch ein Beispiel: Bundesstraße 10 zwischen Landau und Pirmasens. Dort ist der dreispurige Ausbau zwischen Calw und Pforzheim bereits getätigt.

Strecke Nagold – Saarbrücken, über Autobahn, bzw. Landstraße.

- a) Zeitaufwand gleich
- b) Ca. 60 km weniger Strecke, mit entsprechend weniger Schadstoffausstoß

Gerhard Kalmbach, als engagiertes IIN-Mitglied meint dazu: es ist ein Unding, immer neue Beschränkungen im Straßenverkehr zu verhängen, insbesondere Tempo 30 Zonen in Ortsdurchfahrten. Hier findet eine Schikanierung + Abzocke durch die Kommunen statt, die unbedingt rückgängig gemacht werden muss.



## 8. Kreiskrankenhäuser: Vortrag durch Dr. Ewald Prokein



### Vorstellung Person: Ewald Prokein

**Vorstellung BI:** Seit 2006 BI KH Calw und Nagold – jetzt Umbenennung BI Gesundheitsversorgung Kreis Calw, nachdem das KH- Konzept auf einem guten Weg ist. Dennoch muß die Entwicklung der KH weiterhin aufmerksam beobachtet werden, denn es sind viele „**Freßfeinde**“ unterwegs, die das Gesundheitswesen und insbesondere die KH nur für ihren Profit ausnutzen wollen.

**Gegenwärtige Situation der KH:** KH in Nagold saniert 115 Mio € - in CW KH- Neubau ca. 100 Mio € mit Außenanlagen und Parkhaus plus 60 Mio € für Gestaltung des Gesundheitscampus. Für dieses **Etappenziel** sind wir sehr **dankbar**. **Großes Lob** dafür gebührt vor allem den Mitarbeitern der KH, den CÄ, der Pflegedienstleitung und allen anderen, die an der Planung der Gestaltung der Gebäude und an der Abstimmung der Feinabläufe des täglichen Betriebs beteiligt waren. **Großes Lob** auch für die Gremien des Kreistags und für die Verwaltungsspitze mit LR Riegger, die sich in entscheidenden Momenten biegsam und kompromissbereit gezeigt haben und so dieses Ergebnis positiv verantworten dürfen. Die **Rolle der BI** sehen wir in der Funktion als **Katalysator** in der Entwicklung der Kreiskrankenhäuser bis auf den jetzigen Stand Ihre Mitglieder haben nicht locker gelassen, Fragen zu stellen und Vorschläge zu machen, die erheblichen Einfluß auf das heutige Vorzeigergebnis hatten. Nicht zuletzt war es der BI gelungen, nahezu die gesamte Ärzteschaft des Kreises in ihre Zielvorstellungen einzubinden.



## **Kann damit das Kapitel KH im Kreis CW abgeschlossen**

**werden? Nein.** Nach wie vor stehen die KH in D im Kreuzfeuer der Politik des **Bundesgesundheitsministers**, der wie alle seiner Vorgänger eine große Reform plant, deren Ziele noch sehr unscharf sind, aber nicht unbedingt Gutes ahnen lassen, des **Landesgesundheitsministers**, der am liebsten alle 50 km ein Großkrankenhaus hätte, der **Kreise und Kommunen**, die ihre lieben Schwierigkeiten mit kreisübergreifenden Verbänden haben sowie der **Krankenkassen**, die sich seit Bismarck weit von dem Prinzip der Solidarkassen entfernt haben. Und das alles unter dem Diktat des Geldes und der Bezahlbarkeit des Gesundheitswesens.

**Worauf kommt es jetzt im Landkreis CW an?** Es kommt darauf an, daß die vom Kreistag versprochenen und festgelegten Strukturen mit dem **Erhalt der Abteilungen- wie geplant-** in beiden Kreiskrankenhäusern, die ja ein KH an 2 Standorten bilden, so umgesetzt werden, daß an beiden Standorten eine optimale Versorgung der Bevölkerung gewährleistet ist. Die beiden KH des Kreises haben einen räumlichen und verkehrsmäßigen Abstand voneinander, der es rechtfertigt, daß die wesentlichen medizinischen Leistungen, insbesondere die Behandlung des Herzinfarkts und des Schlaganfalls an beiden Standorten durchgeführt werden. Das Gleiche gilt auch für die Geburtshilfe, die in CW ihren Standort hat und die von NA aus gut im nahen Herrenberg erreicht werden kann. Hier sind alle Gremien und Gruppen in der Verantwortung. Die **BI** wird auch die zukünftigen Entwicklungen in unseren KH aufmerksam und wachsam beobachten und Alarm schlagen, wenn Entwicklungen in die falsche Richtung zu gehen drohen.

**Die im Augenblick größte Gefahr** für die KH des Kreises Calw und für den Kreis Calw selbst droht von der geplanten Fusion des Klinikverbundes SW. Was hat es damit auf sich? Seit 2014 untersteht der KBVSW 3 Aufsichtsratsgremien: Dem AUR der Kreiskliniken BB, dem AUR der Kreiskliniken CW und dem AUR des KVBSW. Beide Landkreise BB und CW streben auf Betreiben des neuen Geschäftsführers des KVBSW eine **Vollfusionierung** der Tochtergesellschaften Kreiskliniken BB und Kreiskliniken CW mit der Holdinggesellschaft KVBSW an mit dem Ergebnis einer **Verschmelzung** zu einer Gesamtgesellschaft mit nur mehr einem Aufsichtsrat. Diese Konstruktion kann man aus Sicht des Geschäftsführers nachvollziehen, da



sie seine Aufgabe erleichtert. Aus Sicht der Kreiskliniken und des Landkreises drohen aber **erhebliche Nachteile**.

**Derzeit** gibt es die Kreiskliniken Calw Nagold gGmbH, an welcher der LKR CW zu 49% und der KVBSW zu 51% beteiligt sind. Diese GmbH ist Träger der Kliniken CW und NA, wobei Verluste vom Landkreis zu tragen sind. Ähnliches Konstrukt in BB. Obwohl der LKR CW an seinen Kliniken nur zu 49% beteiligt ist, können derzeit aufgrund einer Regelung im Gesellschaftsvertrag wesentliche Entscheidungen nicht ohne Zustimmung der Aufsichtsräte des LKR CW gefällt werden. Der KVBSW möchte nun die Fusionierung aller Kliniken auf den KVBSW, an welcher der LKR BB zu 75,1 % und der LKR CW zu 24.9% beteiligt ist. Damit würde die Kreiskliniken Calw Nagold gGmbH nicht mehr bestehen.

**Daraus ergeben sich folgende Nachteile:** **Arbeitsverträge** gehen auf den KVBSW über – **Rechte der örtlichen Personalvertretung** werden eingeschränkt – KVBSW kann **Medizinkonzepte** und **Behandlungsspektren** in den KH CW und NA ändern – KVBSW kann über **Personalsteuerung** unsere KH schwächen oder zuungunsten anderer Kliniken des Verbunds manipulieren – **Zentralisierung des Tagesgeschäfts** der KH – **Steuerung der Verlustsituation** der KH CW NA zugunsten von KH aus dem Kreis BB. Hier droht über diese Schiene, daß der östliche LKR CW zum Zulieferer des völlig überdimensionierten Flugfeldklinikums in BB degradiert wird, um dort aus Kostengründen eine Auslastung zu erzielen (das Flugfeldklinikum ist um 200 Betten zu groß geplant. Außerdem braucht es in BB keine Klinik der Maximalversorgung, da es diese Kliniken bereits in Stuttgart und Tübingen gibt). – Der LKR BB hätte damit indirekt über den KVBSW die Möglichkeit, das medizinische Spektrum der KH CW und NA zu beeinflussen und damit die Höhe der zu tragenden Verluste zu bestimmen.

**Aus diesen Gründen lehnt die BI die angedachte Fusion ab**, da zu befürchten ist, daß der damit verbundene Machtzuwachs des KVBSW negative Auswirkungen auf die KH des Kreises CW haben könnte. **Sollte es dennoch zu einer Fusion kommen**, sollten nach Auffassung der BI die bisherigen **Minderheits- und Vetorechte** zu Gunsten der Kliniken im LKR CW im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben werden. Diese sollten umfassen: **Veränderungen im Medizinkonzept**. Dabei Ausschluß von faktischen Veränderungen über die Personalsteuerung – Verlagerung von Entscheidungen des **Tagesgeschäfts** vom KVBSW auf die KH vor Ort, weil sich die Zentralisierung in der Vergangenheit nicht bewährt hat und zu unnötigen Arbeitsbelastungen sowie zur Demotivation und Aufgabe von Verantwortlichkeiten führt – klare



Regelungen zur **Verlustübernahme** durch den LKR CW, weil eine durch den KBVSW gesteuerte Verlustsituation zur besseren Auslastung des Flugfeldklinikums den LKR CW benachteiligen würde, denn diese dann höheren Verluste müssten dann vom LKR und den Gemeinden über die Kreisumlage getragen werden – gegenüber den Arbeitnehmern ist eine Zusage zu machen, welche die **arbeitsrechtliche Zuordnung** zum bisherigen Standort garantiert – Zusicherung jeweils mindestens eines Sitzes im **Aufsichtsrat des KVBSW** für die KH CW und NA.

**Eine weitere Baustelle**, die die BI im Blickfeld behalten muß, ist die Gestaltung des **Campus** am neuen Calwer Krankenhaus: Durch den Ausstieg des DRK aus dem Campusprojekt sind die geplante **Kurzzeitpflege** und die **Kindertagesstätte** gefährdet. Der LKR CW wird aufgefordert, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um den Ausfall des DRK als Investor zu substituieren.

Des Weiteren halten wir zur Optimierung der Behandlung nach orthopädischen Operationen oder nach Unfällen die **Erhaltung des Therapiezentrums** für erforderlich.

Gleichfalls ist ein fußläufig zu erreichendes **Personalwohnheim** auf dem Campus notwendig.

**Abschließend möchte ich eine Brücke** speziell vom neuen Calwer KH zur geplanten **Hessebahn** schlagen. Hier wird die notwendige Vernetzung innerhalb unserer gesellschaftlichen Strukturen, von der überall gesprochen wird, besonders sinnfällig. Es gibt Prognosen, die nach der Fertigstellung der Hesse- Bahn einen Bevölkerungszuzug in die Region Calw von etwa 6000 Menschen vorhersagen. Es sind meist junge Familien, die aus den städtischen Bereichen mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten und nicht mehr bezahlbaren Mieten in die ländlichen Bezirke drängen. Diese Menschen kommen aber nur, wenn sie neben der Arbeitsstelle eine intakte Infrastruktur vorfinden. Und hier steht neben den Schulen, den Einkaufsmöglichkeiten und der Freizeitgestaltung ein gut funktionierendes Krankenhaus im Mittelpunkt, das im Falle eines Falles eine optimale Behandlung bieten kann.

Zum Schluß gehört in **das Blickfeld der BI Gesundheitsversorgung LKR CW** die Versorgung von Patienten durch niedergelassene Ärzte, deren Anzahl dramatisch abnimmt und die kaum Nachfolger finden, wenn sie in Ruhestand gehen.. Dieser Sektor macht uns allen großen Kummer. Gleichzeitig fehlen



überall Pflegekräfte und Hebammen Über die Möglichkeiten zu einer Verbesserung der Situation müssen die Politiker, aber auch wir alle nachdenken. Lobenswert sind Schritte , bereits **Studenten an die KH der Region zu binden**. Politisch müssten im Mittelpunkt **die Abschaffung des Numerus Clausus** und eine wesentliche **Erhöhung der Studienplätze für Medizin** sowie **eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen des medizinischen Personals** stehen. Gleichmaßen gilt es, die Ausbildungsbedingungen von **Pflegekräften in den Krankenhäusern** und den **Pflegeeinrichtungen sowie von Hebammen** zu verbessern und die Bezahlung dieser Berufsgruppen der erbrachten Leistung für die Gesellschaft anzupassen.

## **9. Kreiskrankenhäuser: Vortrag durch IIN-Vorstand Karl Braun**

Vom Medizinischen verstehe ich nicht viel. Ich will mich deshalb auf Wirtschaftliche und vor allem Baumaßnahmen beschränken.

Ohne Not hat man 2007 im Kreistag beschlossen, eine Fusion mit den Böblinger Häusern einzugehen.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurden unsere beiden Häuser durch den tüchtigen Geschäftsführer Winkler und seine Vorgänger ohne Verluste geführt. Statt mit den Böblinger Häusern zu kooperieren, ist man eine Fusion eingegangen und nach und nach die eigenen Interessen aufgegeben.

Bereits 2010 hat man Verluste von ca. 5 Millionen geschrieben.

Vermutlich deswegen hat man sich 2012 vom damaligen Geschäftsführer getrennt.

Inzwischen hat man vor wenigen Wochen den 5. Geschäftsführer installiert. Bei jedem Geschäftsführer haben die verantwortlichen Landräte jedes Mal prognostiziert, dass jetzt alles besser wird. Über die Trennung mit den jeweiligen Geschäftsführern wurde jeweils Stillschweigen vereinbart, was darauf hindeutet, dass es einen goldenen Handschlag gegeben hat.

Im Ergebnis hat sich die Situation nicht gebessert, im Gegenteil.

2014, nach mehreren Gutachteraufträgen, hat man ein neues Konzept beschlossen:

Nagold, Krankenhaus sanieren für 40 Millionen, Fertigstellung 2018.  
Neubau Krankenhaus Calw, ebenfalls 40 Millionen, Fertigstellung 2020.

Laut Gutachten und Prognose sollte es dann ab 2020 keine Verluste mehr geben.

2016 gab es erneut einen Geschäftsführer Wechsel. Dem neuen Geschäftsführer hat man eine Generalvollmacht gegeben, auch für die Baumaßnahmen Calw und Nagold.

- a) Ergebnis für Nagold: Kosten statt 40 Millionen jetzt 120 Millionen und Fertigstellung statt 2018, 2021.
- b) Folgen für Calw: Fertigstellung vermutlich 2024, Kosten vermutlich ähnlich Nagold, das dreifache. Genau Zahlen erfährt man nicht (Herr Knörle).

Trennung vom Supergeschäftsführer 2020. Vermutlich ebenfalls mit goldenem Handschlag. Dieser wechselte zu einem Klinikum nach Minden, Nordrhein-Westfalen.

Dort entstand das gleiche Szenario:

- a) Bis 2020 keine Verluste
- b) Im Plan 2023, 26 Millionen Verlust

Jetzt vor kurzem bekannt geworden, erneuter Wechsel von Minden nach Darmstadt.



Bürger-  
Aktion



Unsere **B.A.U.S.**  
Schwarzwaldbahn



BIGVCW e.V.

Aktuell hört man von Verlusten für unsere beiden Häuser zwischen 12 und 20 Millionen pro Jahr.

Jetzt plant man einen weiteren Schritt, nämlich noch eine engere Verzahnung mit Böblingen. Aus meiner Sicht ein weiterer Schritt in die Falsche Richtung.

Es droht eine Mithaftung für das Chaos in Böblingen (Riesenverluste im Betrieb + explodierende Baukosten beim Klinikum Flugfeld).

Heraus kommen wir aus der Situation nur

- a) Wenn wir die Fusion mit Böblingen beenden
- b) Mit Böblingen und anderen Häusern kooperativ zusammenarbeiten
- c) Wenn wir eine eigene, funktionsfähige Geschäftsführung aufbauen.
- d) Wenn Landkreis wieder das Ruder übernimmt.

Statt Geld beim Bauen zu verschwenden sollte mehr in Betrieb und Personal gesteckt werden.



## 10. Zeitungsartikel: Wechsel zum Klinikum Darmstadt

Private Gründe genannt - Dr. Jörg Noetzel wechselt zum Klinikum Darmstadt

# Medizinvorstand verlässt Kliniken

Von Friederike Niemeyer

**MINDEN/LÜBBECKE (WB).** Der Medizinische Vorstand der Mühlenkreiskliniken Dr. Jörg Noetzel hat den Verwaltungsrat gebeten, seinen Vertrag bei dem kommunalen Klinikonzern aus familiären Gründen aufzulösen.

Der 60-jährige Chirurg Jörg Noetzel war seit August 2021 Medizinvorstand der Mühlenkreiskliniken. Er wird ans Klinikum Darmstadt, einem Maximalversorger in der Rhein-Main-Region, wechseln. Dort wird er als Medizinischer Geschäftsführer die gleiche Position einnehmen wie bei den Mühlenkreiskliniken, allerdings in einem kleinerem Haus: Das Darmstädter Klinikum verfügt über etwa 1000 Betten, der heimische Konzern über etwa 2000.

Wann Jörg Noetzel seinen Schreibtisch räumen wird, ist noch nicht bekannt. „Für uns war dieser Schritt nicht ersichtlich und völlig überraschend“, sagte am Mittwoch Konzernsprecher Christian Busse.

Das weitere Vorgehen liegt nun in den Händen des MKK-Verwaltungsrats, der seine nächste Sitzung übrigens am 19. April hat. „Als Vorsitzender des Verwaltungsrates werde ich zu gegebener Zeit einen Vorschlag zum weiteren Verfahren machen“, sagte Landrat Ali Dogan. Zu erwarten ist, dass der Verwaltungsrat eine Findungskommission mit der Suche nach einem geeigneten Nachfolger, einer Nachfolgerin beauftragt wird. Ein zweites Vorstandsmitglied neben dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Olaf Bornemeier (60) schreibt die Satzung vor. Wie lange die Neubesetzung dauern wird, ist offen. Nach der Freistellung der früheren Medizinvorständin Dr. Kristin Drechsler hatte die Suche fast drei Jahre gedauert.

Ali Dogan drückte in der Pressemitteilung der Mühlenkreiskliniken sein Bedauern zu dem Wunsch von Jörg Noetzel aus. „In den wenigen Monaten, die ich bisher im Amt war, habe ich die intensive Arbeit mit Herrn Dr. Noetzel als sehr angenehm und konstruktiv empfunden“, sagte Dogan.

Auch er weiß offenbar noch nicht lange von der Entscheidung Noetzels, nach Darm-



Dr. Jörg Noetzel ist seit August 2021 Medizinischer Vorstand der Mühlenkreiskliniken.

Foto: Sven-Olaf Stange/MKK

milienmensch durchaus nachvollziehen“, sagt Ali Dogan. Darmstadt liegt von Noetzels Heimatort Stuttgart eine Autostunde entfernt, Minden sechs Stunden.

In seiner Stellungnahme hebt Jörg Noetzel den privaten Charakter seines Wechsels hervor und lobt die Mühlenkreiskliniken als „großartiges Unternehmen mit einer tollen und sehr engagierten Mitarbeiterschaft“. Ihm seien die Menschen hier ans Herz gewachsen. „Auch wenn ich mich auf die neue Aufgabe freue, fällt mir der Wechsel nicht leicht, auch weil wir in den vergangenen Jahren viel bewegen konnten. Als ich jedoch die Entscheidung getroffen habe, zu den Mühlenkreiskliniken zu wechseln, war noch nicht absehbar, dass sich meine Lebensumstände ändern würden und ich näher bei meiner Familie sein muss“, erklärt der Medizinische Vorstand.

Weiter führt er aus: „Ich

lingen wird.“

### 2021 nach Minden gekommen

Dr. Jörg Noetzel war im August 2021 zu den Mühlenkreiskliniken als Medizinischer Vorstand gewechselt. Er habe gleich zu Beginn seiner Tätigkeit einen wesentlichen Anteil daran getragen, dass den Mühlenkreiskliniken mit dem Konzept zur Weiterentwicklung der Mühlenkreiskliniken durch das Land NRW ein hoher Förderbetrag in Aussicht gestellt wurde, heißt es von den MKK. Während seiner Amtszeit wurden demnach zahlreiche Veränderungen im medizinischen und pflegerischen Bereich umgesetzt, wie die Reorganisation der Führungsstruktur der Häuser mit gleichzeitiger Einrichtung einer Konzern-Pflegedirektion und der Implementierung eines Prozess- und OP-Managements.

### „Verlust für die MKK“

Das Vorstandsgesam-

standsteam menschlich und fachlich gut ergänzt und sehr vertrauensvoll zusammengearbeitet. Die von Dr. Noetzel angestoßenen Maßnahmen und Impulse werden wir fortführen und die Mühlenkreiskliniken voranbringen“, sagt der Vorstandsvorsitzende, Bornemeier selbst hatte erst zu Beginn des Jahres seinen Vertrag für weitere fünf Jahre verlängert.

Das Klinikum Darmstadt

gehört wie die Mühlenkreiskliniken zu den großen deutschen Krankenhäusern in kommunaler Trägerschaft. Das 1000-Betten-Haus bietet das ganze medizinische Spektrum an – von der Grundversorgung bis zur Hochleistungsmedizin. Als Mitglieder der Allianz Kommunaler Großkrankenhäuser sind die Mühlenkreiskliniken und das Klinikum Darmstadt eng verbunden.

### Kommentar

Jörg Noetzel wird fehlen. Egal, wie man das derzeitige Neubau-Großprojekt der Mühlenkreiskliniken bewertet – der Medizinvorstand ist nach anderthalb Jahren perfekt eingearbeitet, kennt die Entscheider und Ansprechpartner und weiß um die Konfliktpunkte. Jeder, der ihm nachfolgt,

tenen MKK Leitungsgremien ein offeneres Gesicht gegeben hat. Dieses Natürlich spricht übrigens auch dagegen, dass Noetzels Wechselwunsch in Wahrheit eine „Fahnenflucht“ vor der unangenehmen Debatte oder gar dem neuen Landrat sein könnte: Schon bei seinem Amtsan-



## 11. Mail von Klaus Peitzmeier zum Wechsel nach Darmstadt

**Gesendet:** Sonntag, 23. April 2023 16:17  
**An:** Karl Braun - Büro  
**Betreff:** WG: Dr. Nützel verlässt uns

Sehr geehrter Herr Braun,

habe mir gedacht, dass Sie das interessiert. Wir waren auch sehr überrascht.

- a) Ist etwas über die Modalitäten der Trennung bekannt (goldener Handschlag)?  
Nein. Darüber ist noch nichts bekannt geworden.
- b) Hat es einen Wechsel bei der Führung des Landrats gegeben (neuer Landrat / neue Landrätin)?  
Ja, wir haben einen neuen Landrat. Diesmal von der SPD. Ali Dogan heisst er.
- c) Wurde der Bau des neuen Klinikums schon beschlossen, bevor Dr. Nützel da war?  
Nein, der Bau des neuen Klinikums wurde noch nicht beschlossen. Der neue Landrat will erst einen Experten, Prof. Dr. Augurzky, ein Gutachten erstellen lassen.  
Danach, und möglicherweise erst nach weiteren Neubau- und Sanierungsgutachten soll entschieden werden.
- d) Ist mit dem Neubau bereits begonnen und wenn ja, wann?  
Nein, mit dem Neubau wurde noch nicht begonnen und der Beginn ist noch nicht abzusehen.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Planungen für 2023 auf einen Verlust von über 26 Mio € hinauslaufen. In den vergangenen zwölf Jahren haben die Mühlenkreiskliniken immer Gewinne erzielt.

Ich berichte, wenn es neue Erkenntnisse gibt.

## 12. Verluste der Kreiskrankenhäuser Calw / Nagold

### Von 2010 bis 2021

Pro Jahr durchschnittlich 6 Mio.	<b>72 Mio.</b>
<b>Jahr 2022</b>	<b>12 Mio.</b>
<b>Jahr 2023 Prognose</b>	<b>20 Mio.</b>
<b>Verluste Calw Nagold gesamt</b>	<b>104 Mio.</b>

Kostensteigerung beim Umbau KKH Nagold, geplant 40 Mio. Ergebnis ca. 130 Mio.  
Kostensteigerung beim KKH Calw Neubau, grobe Schätzung 60 Mio.

Kostensteigerung Nagold	<b>90 Mio.</b>
Kostensteigerung Calw	<b>60 Mio.</b>
<b>Baumaßnahmen gesamt</b>	<b>150 Mio.</b>

**Insgesamt** **254 Mio**

Finanziert durch Kreisumlage und Steuerzahler

Bis 2007 wurden die beiden Krankenhäuser Calw und Nagold durch tüchtige Geschäftsführer und engagiertes Personal ohne Verluste geführt.

Durch das Kostendämpfungsgesetz, inszeniert vom heutigen Gesundheitsminister Karl Lauterbach, wurde von oben vorgegeben, große Krankenhäuser zu stärken und kleine platt zu machen.

Aufgrund dieser Vorgaben und einem Oberender-Gutachten hat sich der Kreis in vielen Gesprächen um die Fusion mit einem größeren Krankenhaus bemüht.

Meine Argumente damals, wir sollen keinen Fusionspartner suchen, sondern Kooperationspartner mit denen wir auf Augenhöhe zusammenarbeiten, wurden nicht berücksichtigt.

2007 kam es dann zur Fusion mit den Krankenhäusern im Kreis Böblingen, die mit den Calwer Häusern zum Klinikum Südwest zusammengeführt wurden.

Schon 2010 wurde deutlich, dass unsere Häuser nicht mehr wirtschaftlich geführt werden konnten.

Zwischen 2010 und 2021 wurden dann regelmäßig Verluste um die 6 Millionen Euro pro Jahr eingefahren. Ergibt für diesen Zeitraum 72 Millionen Defizite.

Verschlissen hat man in dieser Zeit insgesamt 4 Geschäftsführer, der 5. ist erst seit wenigen Wochen im Einsatz

Nach einem erneuten Geschäftsführerwechsel wuchs das Defizit 2022 auf 12 Millionen an.



Für das Jahr 2023 wird prognostiziert, dass die Defizite auf 20 Millionen anlaufen, heißt also im Klartext, seit der Fusion sind mehr als 100 Millionen beim Betreiben der Krankenhäuser entstanden.

Im gleichen Zeitraum sind die Verluste beim Klinikum Südwest etwa viermal so hoch, also ca. 400 Millionen.

Damit liegt das Klinikum Südwest, zusammen mit der Uniklinik Mannheim, was Verluste angeht, mit großem Abstand an der Spitze von 30 der größten kommunalen Krankenhäusern im Land.

Weitere 18 Krankenhäuser erwirtschaften kleine bis mittlere Verluste, 10 der Krankenhäuser schaffen es bis heute, ohne Verluste zu wirtschaften, was auch die These widerlegt, kommunale Krankenhäuser können nicht verlustfrei arbeiten.

Zusätzlich zu den Defiziten für den laufenden Betrieb sind durch den Einfluss Böblings für den Kreis Calw auch weitere Kosten bei Baumaßnahmen in Calw und Nagold entstanden. 2014 hat der Kreistag nach einem weiteren Gutachten beschlossen, das Krankenhaus Nagold umzubauen. Die Kosten wurden mit 40 Millionen berechnet. Der Fertigstellungstermin nach Rücksprache und Einbindung aller Fachleute, auf 2018 terminiert.

Das gleiche Gutachten empfahl, das Calwer Krankenhaus zu schließen und einen Neubau zu erstellen, der ebenfalls 40 Millionen kostet. Fertigstellung spätestens 2020.

Das Gutachten prognostizierte auch, dass nach Umsetzen der beiden Maßnahmen vom Kreis keine Defizite mehr zu tragen seien.

Die Situation 2023 lautet: Krankenhaus Calw Kostensteigerung auf ca. 130 Millionen, also Mehrkosten von 90 Millionen. Fertigstellungstermin wegen laufender Änderungen statt 2018 vermutlich 2024.

Für das Krankenhaus Calw erhält man keine Zahl, was es am Ende tatsächlich kosten wird. Vermutlich wird es genauso laufen wie in Nagold. Auch mit dem Fertigstellungstermin.

Die Verwaltung versteht es meisterhaft, die Situation schönzureden, die überwiegende Mehrzahl der Kreisräte sagen zu allem ja.



### 13. Schlusswort / Fazit

Wir haben heute zu einem sehr wichtigen Thema, wie ich meine, eine sehr gute Veranstaltung. Ich hoffe, dass sie nicht umsonst war und mithilft, die notwendigen Projekte voranzubringen.

Jetzt ist es mir ein Anliegen, mich bei allen Beteiligten zu bedanken.

Zuerst bei all denen, die heute als Besucher zur Veranstaltung gekommen sind.

Besonders bei denen, die Redebeiträge geleistet haben, auch wenn sie nicht alle konform sind mit unseren Vorstellungen.

Ganz besonders bedanke ich mich bei Herrn Oberbürgermeister Florian Kling. Er hat sehr schnell nach meiner Anfrage seine Bereitschaft bekundet, den heutigen Tag mitzugestalten. Wie angekündigt, hat er eine flammende Rede zum Thema Infrastruktur Calw und Umgebung gehalten. Fast in allen Punkten sind wir konform und stimmen überein.

Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Knupfer von der BAUS und seinen Mitstreitern. Er hat mit seinem Vortrag wieder bewiesen, dass er ein absoluter Kenner der Materie ist und sich wie kein Zweiter mit der Problematik Hessebahn auskennt.

Sehr wichtig war auch der Beitrag von Herrn Dr. Prokain in Sachen Kreiskrankenhäuser. Wir können nur hoffen, dass der Weg in die falsche Richtung seit 2007 jetzt umgekehrt wird, um weiteren Schaden von den Kreisbewohnern abzuhalten.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei meinen Mitstreitern in der IIN. An erster Stelle bei Herrn Regional- und Kreisrat Peter Schuon. Er hat mit seiner großen Fabrik in Haiterbach enormes zu leisten, umso mehr Anerkennung verdient er für sein politisches Engagement.

Um die Veranstaltung heute hat sich Regional- und Kreisrat Thomas Klostermann sehr verdient gemacht. Er hat sich zusammen mit Herrn Kurzmann um alles Technische gekümmert und zusätzlich für Getränke gesorgt.

An alle Beteiligten noch einmal mein ganz herzlicher Dank.



## 14. Zeitungsbericht vom 27.04.2023 Schwabo:

### geplanter Fusion *Schwabo 27.4.2023*

Dass die Klinikgesellschaften zu einer verschmelzen sollen, ruft Kritik hervor.

■ Von Alfred Verstl

**KREIS CALW.** Trotz der hohen Investitionen in die Krankenhäuser im Landkreis Calw sorgt sich die Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Kreis Calw (BIGVCW) um die künftige Entwicklung. Das machte der stellvertretende Vorsitzende Ewald Prokein auf einer Veranstaltung der Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald (INN) am Montagabend im Kursaal Hirsau deutlich. Die INN versteht sich als parteiübergreifender Zusammenschluss, wie Vorstandsmitglied und Kreisrat Peter Schuon (FDP) bei der Begrüßung sagte.

#### Ist optimale Versorgung in Calw und Nagold in Gefahr?

Die BIGVCW stößt sich vor allem daran, dass die Kreiskliniken Böblingen gGmbH, die Kreiskliniken Calw gGmbH und die Klinikverbund Südwest GmbH mit der Holding des Verbunds zu einer Gesamtgesellschaft fusioniert werden sollen. Das strebt der Aufsichtsrat des Klinikverbunds Südwest an.

Prokein sieht dadurch eine optimale Versorgung an den Klinikstandorten Calw und Nagold gefährdet. Die Abteilungen in beiden Häusern müssten erhalten bleiben. Dies gelte insbesondere für die Versorgung von Herzinfarkten,

Schlaganfällen und die Geburtshilfe, was sich schon allein aus der räumlichen Entfernung ergebe.

In einem Positionspapier schlägt die Initiative ein Kooperationsmodell vor. Dies würde bedeuten, so Prokein, dass die Geschäftsführung der Kliniken Calw Nagold in Abstimmung mit dem Geschäftsführer der Holding Klinikverbund Südwest GmbH das Tagesgeschäft abwickelt. Der Verbund wäre dann nur noch für Serviceleistungen wie IT, Personal, Einkauf und Küche zuständig. Die Initiative befürchtet im Fall der Fusion, dass der Einfluss des Landkreises Calw aufgrund der neuen Mehrheitsverhältnisse erheblich schwindet. Denn der Kreis verfüge dann mit einem Anteil von 24,9 (Böblingen 75,1) Prozent nicht einmal mehr über die aktienrechtliche Sperrminorität von 25 Prozent. Lege man dagegen, so Prokein, den Bevölkerungsschlüssel zugrunde, käme der Kreis Calw mit 158 000 (Böblingen 391 000) Einwohnern auf einen Anteil von 29 Prozent.

Sollte es dennoch zu einer Fusion kommen, müssten die bisherigen Minderheits- und Vetorechte zugunsten der Kliniken im Landkreis im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben werden.

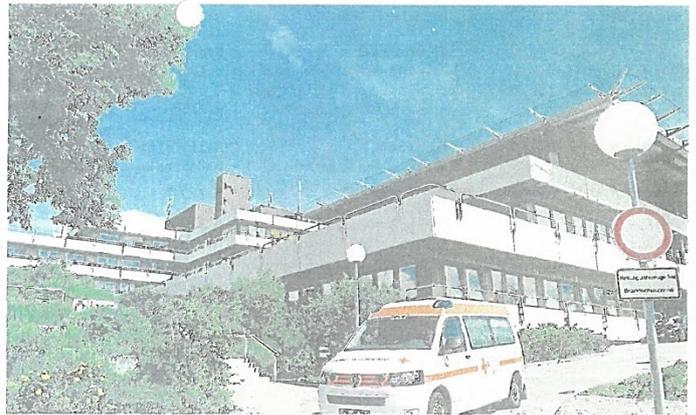
Der Landkreis, so hielt dem

Andreas Knörle, Leiter des Dezernats Infrastruktur im Landratsamt Calw, entgegen, werde nicht freiwillig Entscheidungskompetenzen abgeben. Wichtige Weichenstellungen könnten auch nach der Fusion nur mit dessen Zustimmung erfolgen.

Heftige Kritik übte INN-Vorstandsmitglied Karl Braun am Klinikum Böblingen, das er als „Missgeburt“ bezeichnete. Der frühere FDP-Kreisrat verwies auf die riesigen Verluste im Betrieb und die explodierenden Baukosten beim Klinikum Flugfeld.

#### Geschäftsführer wechseln, Kosten steigen

Seit 2012 habe der Klinikverbund bereits den fünften Geschäftsführer. Bei der Sanierung des Krankenhauses Nagold seien die Kosten von 40 Millionen auf nunmehr mindestens 120 Millionen Euro gestiegen. Beim Neubau des Gesundheitscampus Calw, ebenfalls mit 40 Millionen Euro geplant, sind es laut Knörle inzwischen 83 Millionen Euro. Der Dezernent verwies auf die stark gestiegenen Baupreise, auf Umplanungen als Folge der Corona-Pandemie und die gegenüber den ursprünglichen Planungen gestiegene Bettenzahl. Die Bauverzögerungen in Nagold seien darauf zurückzuführen, dass die Sanierung im Be-



Blick aufs Nagolder Krankenhaus

Foto: Thomas Fritsch



Sie befassen sich mit der Infrastruktur in der Region (von links): Ewald Prokein (BIGVCW); Andreas Knörle (Landratsamt Calw); Calws OB Florian Kling, Karl Braun (INN) sowie Peter Schuon (INN) und Hans-Joachim Knapfer (BAUS).

Foto: Alfred Verstl

trieb, also „am offenen Herzen“, erfolgen müsse. Und es stünden Zahlungen von Bund und Land aus. INN-Mitglied Thomas Klostermann (AfD), Kreisrat und Aufsichtsratsmitglied der Kreiskliniken Calw

gGmbH, rief dazu auf, Alexander Schmidtko, der erst seit wenigen Monaten Geschäftsführer der Klinikverbund Südwest GmbH sei, eine Chance zu geben. „Was er bislang abgeliefert hat, war stimmig“, meinte er.

Sie erreichen den Autor unter

redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de





## 15. Zeitungsbericht 14.04.2023 Schwabo: Veranstaltung in Hirsau

### Von Hesse-Bahn bis Krankenhaus-Plan

Zahlreiche Projekte sind derzeit rund um die Hesse-Stadt im Entstehen. Eine Informationsveranstaltung dreier Initiativen will aufzeigen, wie der Stand ist – und wo die Reise hingehen soll.

✉ Von Ralf Klormann

**CALW/KREIS CALW.** Rund um Calw wird sich in den kommenden Jahren einiges verändern – und zwar in Sachen Digitalisierung, Gesundheitsversorgung, Schienen- und Straßenbauvorhaben gleichermaßen.

Solcherlei Maßnahmen konstruktiv zu unterstützen und voranzubringen, das hat sich die Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald (IIN) auf die Fahnen geschrieben. Aus die-

sem Grund organisiert die IIN am kommenden Montag, 24. April, in Kooperation mit der „Bürgeraktion Unsere Schwarzwaldbahn“ (BAUS) sowie der Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Kreis Calw (BIGVCW) eine Informationsveranstaltung zum Thema.

**Straßen, Glasfaser, Kliniken**

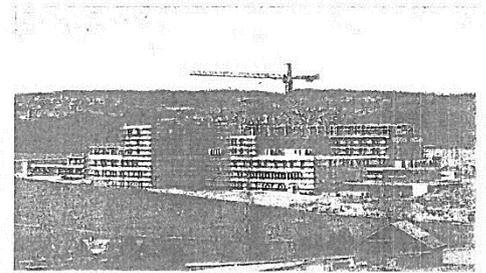
Peter Schuon, FDP-Kreisrat und IIN-Vorstandsmitglied, wird dabei einen Überblick über

die zahlreichen Infrastruktur-Projekte der kommenden Jahre geben – von der Hesse-Bahn über die geplante Südostumfahrung vom alten Calwer Bahnhof zum Landratsamt, den geplanten Ausbau der B463 zwischen Dennjacht und Bad Liebenzell, den geplanten Calwer Tunnel vom Adlereck zum Badischen Hof und den Ausbau in Sachen Digitalisierung (Funkmasten, Glasfaser) bis hin zur Zukunft der Krankenhäuser im Kreis.

Calws Oberbürgermeister Florian Kling befasst sich mit den Fragen, wo die Stadt heute steht und wo es hingehen soll.

Hans-Joachim Knupfer (BAUS) gibt einen Überblick zum Thema „Der schnelle Zug von Calw nach Stuttgart“.

Und die BIGVCW spricht über die Situation der Krankenhäuser im Kreis. Dabei wird es auch um die geplante Fusion der Tochtergesellschaften des Klinikverbunds Südwest gehen, zu dem auch die Krankenhäu-



Der Gesundheitscampus im Stammheimer Feld befindet sich derzeit noch im Bau. Foto: Thomas Fritsch

ser Calw und Nagold gehören. Die BIGVCW steht diesen Plänen kritisch gegenüber.

Zwischen den Vorträgen sind auch eine Pause, zwei Fra-

gerunden sowie am Ende eine Schlussrunde geplant. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr im Kursaal in Hirsau, ein Fazit ist gegen 20.30 Uhr geplant.